



Das Stadtentwicklungskonzept soll mit einer partizipativen Vision und konkreten Handlungsansätzen aufzeigen, was ein lebenswertes Kriens ausmacht.

Kriens beschäftigt sich mit der Zukunft

Kriens erarbeitet bis 2025 ein Stadtentwicklungskonzept (STEK). Dieses fokussiert sich auf die Menschen und ihre Bedürfnisse in ihrem Lebensraum. Es soll eine Vision für ein lebenswertes Kriens der Zukunft liefern. Das Projekt wird bis 2025 zusammen mit der Bevölkerung erarbeitet.

Kriens hat sich in den letzten hundert Jahren vom Dorf zur Stadt entwickelt. Dieser Transformationsprozess geht weiter. Im Süden von Kriens – an der Grenze zu Luzern und Horw – entstehen zurzeit weitere Quartiere. Neue Menschen ziehen zu. Bis in zehn Jahren werden rund 6000 zusätzliche Bewohnerinnen und Bewohner in Kriens leben. Die Bevölkerungszahl steigt von 29000 auf 35000. Der Stadtrat will diese Entwicklung vertieft verstehen. Ziel ist es, geeignete Schlüsse daraus zu ziehen, um die Weichen für die Zukunft frühzeitig zu stellen. Kriens erarbeitet deshalb innerhalb der nächsten ein- und einhalb Jahre das «Stadtentwicklungskonzept Kriens 2045» (STEK).

Der Mensch steht im Zentrum

Mit dem Räumlichen Entwicklungskonzept (REK), das im Januar vorgestellt wurde, hat sich Kriens bereits intensiv mit raumplanerischen Fragen beschäftigt. Das STEK geht auf dieser Basis noch einen Schritt weiter. Es schaut die Stadt ganzheitlich an und stellt dabei die Menschen ins Zentrum. Konkret geht es da-

rum, zu analysieren, wie Kriens als Wohn-, Arbeits-, Bildungs-, Freizeit-, Konsum- und Pflegeraum für mehr als 30000 Personen funktioniert. Was sind ihre Bedürfnisse und Ansprüche an ihren Lebensraum? Wo und wie wohnen sie heute und morgen? Welche sozialen Infrastrukturen wie Schulen, Alterszentren, Freiräume, Treffpunkte benötigen sie? Wo arbeiten sie und wie machen sie ihre Einkäufe?

Das STEK ist ein übergeordnetes Konzept und soll eine Vision entwickeln und konkrete Handlungsansätze für ein lebenswertes Kriens der Zukunft liefern. Es beschäftigt sich mit komplexen Fragen, die den Lebensraum und das Zusammenleben der verschiedenen Generationen betreffen. Um sie zu beantworten, braucht es eine Analyse der Bevölkerungsstrukturen in den Quartieren sowie weiterer sozialräumlicher Kennzahlen. Auf dieser Basis werden Fragestellungen erarbeitet und in einem nächsten Schritt zusammen mit der Bevölkerung diskutiert. Daraus wird eine Synthese entwickelt, die konkrete Handlungsansätze für die Verwaltung vorschlägt.

Die Veränderungen verstehen

Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie Kriens mit Veränderungen umgeht. Neben dem Bevölkerungswachstum sind dies etwa der Klimawandel, die Individualisierung der Gesellschaft, die Mobilität oder die digitale Transformation. Kriens will bis 2045 das Nettonull-Ziel beim CO₂ erreichen – dies ist eine wichtige Rahmenbedingung für die Erarbeitung der Stadtvision. Der STEK-Prozess in Kriens wird als einer von fünf Schweizer Städten durch

«Energie Schweiz» unterstützt. Mit ihrem «Front-Runner-Programm» fördert sie Städte, die zu den ambitioniertesten in der Schweiz im Bereich Energie- und Klimapolitik gehören.

Das Stadtentwicklungskonzept Kriens 2045 soll die Verwaltung und die Zivilgesellschaft dabei unterstützen, mit der zunehmenden städtischen Komplexität und den beschleunigten Veränderungsprozessen umzugehen und die Zukunft von Kriens aktiv zu gestalten. Die partizi-

pativen Formate im Rahmen des STEK-Prozesses sollen die verschiedenen an der Entwicklung von Kriens interessierten Personen, Vereine, Institutionen und Firmen aktivieren und zusammen ins Gespräch bringen. Das Projekt wird departementsübergreifend erarbeitet, damit alle Themen der Stadt sowie alle Generationen miteinbezogen werden. Die Stadt Kriens wird laufend über den Prozess und die Partizipationsmöglichkeiten informieren.

Christine Kaufmann im Interview

«Wie bleibt Kriens lebenswert?»

Kriens wird in den nächsten eineinhalb Jahren ein Stadtentwicklungskonzept (STEK) erarbeiten. Dabei stehen die Menschen und ihre Bedürfnisse im Zentrum. Stadtpräsidentin Christine Kaufmann-Wolf erklärt, warum es das braucht und welche konkreten Ziele damit erreicht werden sollen.

Die Stadt Kriens hat vor Kurzem ihr Räumliches Entwicklungskonzept (REK) vorgestellt. Nun soll zudem das «Stadtentwicklungskonzept Kriens 2045» (STEK) erarbeitet werden. Was ist der Auslöser dazu?

Kriens befindet sich in einem Wachstums- und Veränderungsprozess. Bis 2033 werden rund 6000 zusätzliche Einwohnerinnen und Einwohner in unserer Stadt leben. Dies führt nicht nur zu einer Zunahme der Bevölkerung – auch die demografische Struktur verändert sich. Die Generation der Babyboomer tritt ins Pensionsalter. Gleichzeitig ziehen in den neuen Quartieren rund um den Mattenhof junge Familien mit Kindern zu.

Warum braucht es ein solches Konzept?

Es finden grosse Veränderungen statt, die in verschiedenen Bereichen – von der Bildung über den Verkehr bis zu den Finanzen – für unsere Stadt eine grosse Herausforderung sind. Wir alle müssen jetzt mit Weitsicht überlegen, was dies für das Zusammenleben der Menschen in den nächsten Jahren bedeutet. Wohin entwickeln wir uns, wie bleibt die Stadt Kriens lebenswert? Ein Schulkind hat andere Bedürfnisse als eine arbeitstätige Person oder eine Pensionärin. In gewissen Quartieren braucht es zusätzliche Strukturen für das Alter – anderswo neue Spielplätze



Stadtpräsidentin Christine Kaufmann-Wolf gibt Auskunft, welche Ziele mit dem Stadtentwicklungskonzept erreicht werden sollen.

und Kindergärten. Diese Bedürfnisse müssen wir aufnehmen und für die Zukunft unserer Stadt berücksichtigen. Ausserdem wurde in der Bevölkerungsumfrage 2023 eine weitsichtige Planung und Entwicklung der Stadt Kriens gewünscht.

Welche weiteren Ziele sollen damit erreicht werden?

Beim STEK geht es nicht darum, zu definieren, wo Häuser oder Strassen gebaut werden. Diese Fragen werden mit dem REK bearbeitet. Vielmehr stehen beim STEK die Menschen und ihre Bedürfnisse im Vordergrund. Es geht darum, Frei- und Grünräume sowie Treffpunkte für alle Generationen zu schaffen. Die Bevölkerung soll sich auch in Zukunft in Kriens wohlfühlen, kurze Wege haben und sich im

öffentlichen Raum unkompliziert austauschen und aufhalten können. Selbstverständlich werden wir uns in diesem Rahmen aber auch mit Themen wie Mobilität und Verkehr, Klimawandel oder der digitalen Transformation beschäftigen.

Warum wird das STEK gerade zu diesem Zeitpunkt erarbeitet?

Wir haben in den letzten Jahren das REK erarbeitet – dieses liegt nun vor und ist in der öffentlichen Mitwirkung. Das ist der passende Zeitpunkt, dass wir auf dieser Basis weiterdenken und Visionen und konkrete Handlungsanleitungen für die Stadt Kriens in den nächsten zwanzig Jahren entwickeln. Diese Ergebnisse nehmen wir auf und wollen sie mit Fragen spiegeln, die für das tägliche Leben der Menschen wichtig sind. Das REK ist der

grosse Bauplan für die Stadt Kriens – beim STEK stehen die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner im Vordergrund. Konkret nimmt das STEK die angestrebte Entwicklung von Kriens als polyzentrische Stadt mit drei Zentren auf und entwickelt die im REK festgehaltenen Nutzungsschwerpunkte weiter.

Mit welchen Themen beschäftigt sich das STEK vertieft?

Eines der wichtigsten Themen ist sicher, wie Kriens mit dem Wachstum der nächsten Jahre umzugehen hat. Kriens soll ein lebenswerter Ort bleiben. Dabei geht es auch darum, besser zu verstehen, wo Kriens heute noch nicht «funktioniert». Wo die Bevölkerung etwas vermisst. Was brauchen Teenager? Wo treffen sie sich? Wie leben Menschen, die älter als siebzig Jahre alt sind? Wie bewegen sie sich in der Stadt und zu welchen Zeiten? Ziel des STEK-Prozesses ist es, ein besseres Verständnis für ihren Lebensraum zu schaffen: wo und wie welche Aktivitäten in Kriens stattfinden. Mit dem Bewusstsein, dass der Lebensraum der Bevölkerung nicht an den Stadtgrenzen endet und angrenzende Räume mitgedacht werden müssen.

Können Sie ein konkretes Beispiel nennen, wo und wie die Erkenntnisse aus dem STEK umgesetzt werden könnten?

Kriens braucht unbedingt mehr Quantität und Qualität bei Frei- und Grünräumen. Wir beschäftigen uns schon länger mit der Frage, wie wir im Gebiet Mattenhof/Schweighof solche Erholungszonen für Jung und Alt schaffen können. Ein konkretes Projekt ist der Freizeit- und Generationenpark im Grabenhof. Mit dem STEK sollen die Ansprüche der Menschen an solche Treffpunkte aufgenommen werden. Ziel ist es, eine Anlage zu schaffen, die nicht nur von einer Gruppe, sondern möglichst breit genutzt wird, eben ein Generationenpark.

Wie kann die Bevölkerung von Kriens bei der Erarbeitung des STEK mitdiskutieren und sich einbringen?

Es ist wichtig, dass wir die Bevölkerung von Anfang an abholen. Wir wollen nicht an der Bevölkerung vorbeientwickeln. Wir werden verschiedene Partizipationsanlässe durchführen, bei denen sich die Bevölkerung einbringen kann. Es ist uns wichtig, dass wir auch niederschwellige Ideen mitten aus der Gesellschaft aufnehmen und einfließen lassen. Wir wollen konkrete Handlungen für lebenswerte Quartiere definieren – und nicht einfach eine partizipative Wunschliste erstellen.



V.l.n.r.: Laudator HCK-Präsident Heinz Flückiger, ER-Präsident Armin Lisibach, Stadtrat Marco Frauenknecht, Preisträger Gery Bucher, KJFK-Mitglied Sarah Le Grand, KJFK-Präsident Werner Lehmann.

Anerkennungspreis Jugendarbeit

Handballtrainer Gery Bucher geehrt

Der Krienser Gerhard «Gery» Bucher erhält von der Stadt Kriens den Anerkennungspreis für gute Jugendarbeit. Bucher war während 30 Jahren ehrenamtlich im Jugend- und Nachwuchsbereich für den Krienser Handball tätig. Mit seinem grossen Engagement leistete er einen bedeutenden Beitrag dazu, dass die Nachwuchsarbeit der SG Pilatus heute auch national viel Beachtung findet.

Bei einer Feier auf Schloss Schauensee überreichte Stadtrat Marco Frauenknecht den Anerkennungspreis. Er drückte seine Bewunderung aus für das ehrenamtliche Engagement. Die Ehrung Buchers sei für ihn persönlich und sein Lebenswerk, aber eben auch stellvertretend für die vielen anderen ehrenamtlich Engagierten in den Vereinen zu verstehen. Die Ehrung erfolgte durch den Stadtrat Kriens, der damit einem Antrag der Kind-, Jugend- und Familienkommission folgte.

Gery Bucher war während mehr als 30 Jahren für den Handball in Kriens aktiv. Zuerst hinterliess er als Spieler beim HCK und zwischenzeitlich auch bei Borba Luzern seine Spuren und wirkte am Aufstieg der Stadtluzerner in die NLA mit. Aufgrund von Verletzungen musste Bucher seine Sportkarriere bereits im Alter von 24 Jahren beenden. Er blieb aber dem Handball treu und engagierte sich als Trainer in der Betreuung, Förderung und Begleitung von jungen Menschen. Er leistete damit einen wichtigen Beitrag in dieser gesellschaftlich wichtigen Aufgabe von Sportvereinen. Bucher sammelte zwar mit seinen Nach-

wuchsteams unzählige Titel und Erfolge – immer aber stellte er die Entwicklung von jungen Menschen zu selbstverantwortlichen und selbständigen Persönlichkeiten über das Prestige seiner eigenen Trophäensammlung.

Die von Kommissionspräsident Werner Lehmann geführte Übergabefeier ermöglichte einen bunten Einblick ins Leben eines Nachwuchstrainers. Heinz Flückiger, Präsident des HC Kriens, würdigte als Laudator die Verdienste von Gery Bucher für den HC Kriens und für den Handball in der ganzen Region. Dazu gehörte auch, dass er seine positiven Werte und seine Grundeinstellung zum Sport an seine beiden Söhne Roy und Sandro weitergab, die später ebenfalls im Handball Fuss fassen. Dazu passt, dass Gery Bucher nach einem Abstecher in den Leistungssport bei Handball Emmen wieder zu seinem Stammverein zurückkehrte und heute die U17-Junioren trainiert.

Gery Bucher selber bedankte sich bei Familie, Freunden und Politik für die Unterstützung, aber auch für die Anerkennung mit dem Preis. Er sei von der Ehrung überrascht worden. Er widmete den Preis auch seiner zu früh verstorbenen Ehefrau, die ihn und die Mannschaften, die er betreute, stets aktiv unterstützt hatte. Bei seinem Arbeitgeber bedankte er sich für das aufgebrachte Verständnis. Nicht zuletzt ging sein Dank auch an seinen langjährigen Förderer, Mentor und Trainer im HC Kriens, an Marcel Achermann.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier von Amon Bolliger (Posaune).